

bischof Eberhard von Merseburg gekommen sein. Ob Fragen der schlechten Wirtschaft, der mangelnden Disziplin des Abtes oder die Mißgunst des Bischofs die Auseinandersetzung entfachten, mag dahingestellt bleiben; alle diese Motive werden in den Quellen erwähnt. Es scheint, als sei es ein ganzer Komplex von rechtlichen und wirtschaftlichen Problemen gewesen, der sich schließlich auf diesen einen Streit um die Exemption, die *libertas* des Klosters Pegau zuspitzte. Beide, der Bischof wie der Abt, verfahren dabei nicht zimperlich miteinander. Mit Brandstiftung, Diebstahl und Mordanschlägen versuchte man dem Gegner oder doch wenigstens dessen Rechtstiteln ebenso wie mit Suspension und Appellationen beizukommen. Und wenn auch manches durch den Chronisten vom Petersberg übertrieben ausgemalt sein wird³, so zeigen diese Wirrnisse und ungezügelter Auswüchse doch, wie sehr die Rechtsauffassung des Ordinarius auf der einen und des Abtes auf der anderen Seite hierbei in die mächtigen Interessen von Papst und Kaiser verweben waren.

Der Verlauf der Auseinandersetzung, wie ihn die Urkunde Innocenz' III. von 1198 berichtet⁴, ist nicht leicht zu durchschauen, und von den kargen Nachrichten der Pegauer Annalen⁵ wird er leider nicht sonderlich erhellt. Ausführlicher berichtet der Kanoniker vom Petersberg, doch sind sorgfältige Chronologie und juristische Präzision in diesem Teil der Erzählung nicht seine vornehmlichen Anliegen⁶. So bieten sich die Nachrichten keineswegs übersichtlich dar und haben deswegen bis hin zur neueren Literatur Verwirrung gestiftet⁷.

Die Register Innocenz' III. 1. Pontifikatsjahr, 1198/99 Texte. Bearb. von Othmar Hageneder und Anton Haidacher (Publikationen der Abteilung für historische Studien des Österreichischen Kulturinstituts in Rom 2. Abt. Quellen 1. Reihe Band 1, 1964) Nr. 317 S. 457 Z. 20 ff. Auf diesen Druck beziehen sich auch alle Stellenangaben in den folgenden Anmerkungen (Zit.: Reg. Innocenz' III.).

³ Zu dem Verfasser dieser Chronik, in dem Erwin Rundnagel, Die Chronik des Petersberges bei Halle (Chronica Montis Sereni) und ihre Quellen (1929) S. 64 ff. den Kanoniker Martin sehen wollte, vgl. Konrad Hampel und Erich Neuss, Lauterberger Studien u. Fragen der Chronica Montis Sereni (Petersberger Chronik), Wissenschaftliche Zs. der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe 14 (1965) S. 375 ff. Die Darstellung schreitet zwar nicht immer chronologisch fort, doch kannte der Kanoniker die Ereignisse entweder aus eigener Anschauung, wie Rundnagel S. 68 vermutet, oder aus Erzählungen, besonders denen Heinrichs von Röcken, des Neffen des Abtes Siegfried, Hampel a. a. O. S. 389.

⁴ Reg. Innocenz' III. (wie Anm. 2).

⁵ Annales Pegavienses MGH SS 16 S. 267.

⁶ Vgl. Anm. 1 u. 3.

⁷ Ausführlicher befaßten sich mit den Vorgängen Ludwig Adolf Cohon, Die Pegauer Annalen aus dem zwölften und dreizehnten Jh., Mitteilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes 4 (1858) S. 472–533 und Hans Patze, Die Pegauer Annalen, die Königserhebung Wratislaws von Böhmen und die Anfänge der Stadt Pegau, Jb. für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 12 (1963) S. 1–62, besonders S. 49. Die von Patze S. 7 erwähnte Geschichte der Äbte von Pegau bietet für die hier zu betrachtenden Ereignisse nur einen umgeformten Auszug der Chronik vom Petersberg (vgl. Anm. 1).